

# Novosti



## Aus dem Inhalt

- 1** FREUDENBOTE  
Gedanken von Frieden  
und zum Weihnachtsfest
  - 2** HERBERGSSUCHE  
Über die Situation der Kinderclubs
  - 4** MENSCHEN FROH MACHEN  
Über die Situation der  
Suppenküchen
  - 5** NEUE SUPPENKÜCHE  
Caritas Barnaul reagiert auf Not
  - 6** GÄSTE AUS SIBERIEN  
Sr. Daria zu Gast in Aachen
- ONLINE-SPENDEN  
Mit Paypal sicher spenden

## Freudenbote

Liebe Freunde und Förderer,

der Freudenbote kommt! So steht es im Buch Jesaja unserer Bibel geschrieben. Er bringt eine gute Nachricht und verkündet Frieden und Rettung. Jesaja verspricht, wonach wir uns alle sehnen. Frieden auf Erden und in unserer Welt.

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas Westsibirien wünschen sich Frieden. Über Nacht wurde ihnen ungefragt der Stempel aufgedrückt, zu einem kriegsstiftenden Volk zu gehören.

Wie wäre unsere Welt, wenn wir mehr miteinander teilen statt

neidvoll auf das zu blicken, was dem anderen gehört. Wenn wir unsere nächsten Mitmenschen wahrnehmen, sehen und ihnen menschenwürdig und hilfsbereit begegnen. Dieser Vorsatz gelingt nicht immer, aber er gelingt uns im partnerschaftlichen Miteinander mit der Caritas Westsibirien. Und er gelingt Ihnen, wenn Sie unsere Sibirienhilfe ideell oder finanziell unterstützen.

Es sind die Freudenboten des 21. Jahrhunderts, wenn Menschen in Not warme Kleidung erhalten und wenn ein Kind ohne Angst oder Hunger in seiner Familie geschützt

## Ihr Kontakt zu uns

Armen-Schwestern  
vom heiligen Franziskus  
Elisabethstraße 19  
52062 Aachen

[www.schervier-orden.de](http://www.schervier-orden.de)

### PROJEKTMANAGER

Verena Bauwens  
+49 (0) 241 4789 314  
[bauwens@schervier-orden.de](mailto:bauwens@schervier-orden.de)

### SPENDENVERWALTUNG

Schwester Maria Ursula  
+49 (0) 241 4789 320  
[ursula@schervier-orden.de](mailto:ursula@schervier-orden.de)



aufwachsen kann. Vor 27 Jahren wurde die Unterstützung der Caritasarbeit in Sibirien begonnen. Heute sind die Kinder von damals junge Erwachsene, die ihre eigene Familie gründen. Vielen von ihnen gelingt es, ihre Kinder liebevoll und fürsorglich zu erziehen, auch wenn sie selbst diese Familienliebe nie erleben durften. Sind das nicht wunderbare Freudenboten in dieser scheinbar aussichtslosen, grauen Zeit?

Im Oktober fand das Generalkapitel unserer Ordensgemeinschaft statt. Das Generalkapitel ist die höchste richtungweisende und beschlussfassende Instanz des Ordens. Unsere Generaloberin Schwester M. Martha Kruszynski wurde für eine zweite Amtszeit wiedergewählt. In ihrer Amtszeit unterstützt wird sie von vier Generalrätinnen. Darüber hinaus hat das Generalkapitel entschieden, die Arbeit der Sibirienhilfe auch in der neuen fünfjährigen Amtszeit der Leitung weiterzuführen. Über diese Nachricht haben sich die Partner in Sibirien sehr gefreut.

Wir hoffen, wir dürfen auch weiter auf Ihre Unterstützung setzen, denn die Sibirienhilfe lebt von der Hilfsbereitschaft unserer Spender.

Zuversichtlich gehen wir nun dem Weihnachtsfest und dem neuen Jahr entgegen. Wir dürfen den Worten der Bibel vertrauen und auf die Ankunft des Freudenboten hoffen. In der Heiligen Nacht wurde Gott zum Menschen. Ohne diese Hoffnung auf Frieden auf Erden und in unserer Welt ist jede frohe Botschaft nur leere Worthülse, die sich im Gesagten verliert. Christus schenkt uns Hoffnung. Vertrauen wir auf seine Stärke!

Im Namen unserer Generaloberin Schwester M. Martha, stellvertretend für die neue Generalleitung und alle Schwestern, im Namen unserer Schwester M. Elisabeth, die unsere Arbeit der Sibirienhilfe weiterhin tatkräftig mit ihrem Wissen und bei der Übersetzung unterstützt und der Caritasmitarbeiter in Westsibirien wünschen wir Ihnen frohe und friedliche Weihnachten.



Die neue Generalrat der Armen-Schwestern vom hl. Franziskus: Schwester Juliane Maria Feithen, Schwester M. Luciosa Benz, Schwester Christa Maria Plum, Schwester M. Martha Kruszynski und Schwester M. Dolores Haas (von links nach rechts).

Gottes Segen möge Sie und die Menschen, die Ihnen nahestehen, im neuen Jahr 2023 begleiten.

Ihre  
Schwester Maria Ursula Schneider  
und Verena Bauwens

## Denn in der Herberge hatten sie keinen Platz gefunden ...

### Über die Situation der Kinderclubs

Es gibt keinen Platz für sie, diese Erfahrung machen nicht nur Josef und Maria nach der Geschichte des Lukasevangelium, sondern auch die Kinder aus Migrantenfamilien in Sibirien. Sie kommen aus Mittelasien - Tadschikistan, Usbekistan, Kirgisien. In ihren Bergdörfern fehlte den Familien jede Existenzgrundlage. In der Hoffnung auf Arbeit und Lohn kamen sie nach Sibirien – nach Novosibirsk oder Tscheljabinsk. Doch hier sind sie nicht erwünscht. Keiner vermietet ihnen eine Wohnung. Als Unterkunft

bekommen sie normalerweise nur ein Zimmer in einem abrisssreifen Haus. Die Väter finden meist Arbeit auf dem Markt, aber der Lohn ist so gering, dass er für den Lebensunterhalt ihrer großen Familien nicht reicht. Niemand in der Familie spricht Russisch. Um in die Schule aufgenommen zu werden, müssen die Kinder einen Sprachtest ablegen, den sie nicht bestehen – wie auch?!

Bei Schwester Josuela im Kinderzentrum „Narnja“ in Novosibirsk

finden 38 Migrantenkinder im Alter von 5-14 Jahre liebevolle Aufnahme und einen Platz, an dem sie lernen und spielen können und in das Leben und die Kultur ihres neuen Heimatlandes eingeführt werden. Wenn sie dann ausreichend gut Russisch sprechen, begleiten die Mitarbeiter die Kinder zur Aufnahmeprüfung in die Schule. Im Kinderzentrum bekommen sie täglich Hilfe bei den Hausaufgaben.

Bis vor einem Jahr gab es eine Russischlehrerin im Team. Sie hat mit jedem Kind einzeln gearbeitet und in kleinen Gruppen. Mit ihrer Hilfe haben sie schnell große Fortschritte gemacht beim Erlernen dieser fremden Sprache. Die Finanzierung dieser Stelle aus dem Präsidentenfonds ist ausgelaufen. Die Caritas kann die nun fehlenden 400 Euro im Monat, um den Lohn und die Lohnnebenkosten selbst zu finanzieren, in ihrem sehr knappen Budget nicht aufbringen.

Für Schwester Josuela ist es nicht leicht, jeden Tag die vielen hungrigen Kinder satt zu bekommen. Das Menü ist deshalb sehr einfach: Spaghetti mit Tomatensoße und ein süßes Brötchen. Bei Festen gibt es noch einen Joghurt als Nachtisch. Das ist preiswert und macht alle satt. Viel Abwechslung im Speiseplan gibt das knappe Budget nicht her. Die Kinder beklagen sich nicht darüber. Für sie ist es wichtig, sich satt essen zu können. Ein Mittagessen für ein Kind kostet 1,00 Euro.

Alle Kinder haben in ihren armseligen und sehr beengten Wohnverhältnissen keine Möglichkeit zu duschen oder zu baden. Damit die Kinder in der Schule nicht gehänselt werden wegen ihres unangenehmen Geruchs, ist es wichtig, dass sie im Kinderzentrum duschen und die Haare waschen können. Dazu braucht Schwester Josuela pro Woche eine Flasche Shampoo und eine Flasche Duschgel, beides kostet zusammen 3 Euro. Zum Weihnachtstfest wünscht sie sich dringend einen neuen Föhn.

Zum Inkulturations-Programm für die muslimischen Kinder gehört neben einem Besuch in der Moschee auch ein Besuch in einer russisch-orthodoxen Kirche. Am interessantesten ist für die Kinder jedoch der Besuch der katholischen Kirche in der Weihnachtszeit.

Die Kinder stellen viele Fragen: „Warum liegt da ein Kind in der

Krippe?“ oder „Was macht Gottes Sohn am Kreuz? Warum wurde er umgebracht?“ oder „Was ist das - Weihwasser?“. Schwester Josuela erklärt ihnen mit einfachen Worten christlichen Glauben und christliche Traditionen. Das ist wichtig, wenn sie nun in einem christlichen Land leben. Den Weihnachtsbaum und die Krippe schauen sie sich immer wieder in der Kirche an, denn das Kinderzentrum kann sich keinen Christbaum leisten. Ein Bäumchen von 1,50 m Größe würde 33 Euro kosten - dafür kann Schwester Josuela ein Kind einen Monat lang ernähren. Die Kinder freuen sich schon jetzt auf das Neujahrsfest, das im russisch-orthodoxen Russland traditionell größer gefeiert wird. An diesem Tag gibt es als Mittagessen für alle „Plow“. Das ist Reis mit Hühnchenfleisch.

Bedrückend bleiben die Zukunftsaussichten für die Mädchen. Entsprechend der Tradition ihrer Herkunftsländer dürfen die Mädchen die Schule nur besuchen bis sie 14 oder maximal 15 Jahre alt sind. In diesem Alter werden sie verheiratet. Ihre Aufgabe ist es dann, viele Kinder zur Welt zu bringen und sie zu erziehen, auch wenn das Einkommen ihres Mannes nicht für den Lebensunterhalt reicht. Im Kinderzentrum und in der Schule erfahren die Mädchen, dass sie in Russland die Möglichkeit haben, weiter zu lernen und eine Berufsausbildung zu machen. Es kostet sie sehr viel Kraft in ihrer

Familie über eine solche Perspektive zu reden und zu verhandeln. Manchmal lassen sich die Eltern darauf ein, dass ihre heranwachsende Tochter den Beruf der Friseurin oder Kosmetikerin lernt, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Doch daraus wird dann nichts, weil die Familie kein Geld hat für das notwendige Handwerkszeug, das rund 50 Euro kostet. Besonders bedrückt hat die Mitarbeiter das Schicksal von Karima, die sich in der Schule mit viel Fleiß zu einer guten Schülerin entwickelt hat. Sie ist begabt und hat davon geträumt, eine Ausbildung zur Buchhalterin zu machen. Doch Voraussetzung für diese Ausbildung ist es, einen eigenen Computer zu haben. Es stimmt die Mitarbeiter traurig, wenn eine Lebensperspektive an einem fehlenden Computer scheitert, aber sie geben nicht auf. Hoffen auf die Hilfe dessen, der im Stall geboren wurde.

*Was das Leben kostet ...*

<i>Winterjacke und Hose</i>	72 Euro
<i>Wollmütze und Schal</i>	15 Euro
<i>Winterstiefel</i>	40 Euro

<i>Haarföhn</i>	14 Euro
-----------------	---------

<i>Eine Tüte mit Schokolade und Bonbons zum Weihnachtstfest</i>	6 Euro
---	--------

Schwester Josula sorgt sich gemeinsam mit den Caritasmitarbeiter\*innen im Kinderclub Narnja (Novosibirsk) um Kinder bedürftiger Familien.



# Wir müssen die Menschen froh machen ...

## Über die Situation der Suppenküchen

„Wir müssen die Menschen froh machen“, ein Zitat der hl. Elisabeth von Thüringen, das mit einfachen Worten ein hohes Ziel formuliert.

Die Suppenküchen der Caritas in Omsk und in Novosibirsk besuchen täglich je 70-100 bedürftige Menschen. Viele der Besucherinnen und Besucher sind einsame alte Frauen und Männer mit einer sehr kleinen Rente, oder Menschen mit psychischen Problemen, für die es keine anderen sozialen Kontakte gibt. Das Mittagessen besteht aus Suppe, Hauptgericht, Tee und Brot. An Festen gibt es auch ein selbst gebackenes süßes Brötchen. Fleisch oder Fisch steht seit den enorm gestiegenen Lebensmittelpreisen nur noch selten auf dem Speiseplan. Ein Mittagessen kostet die Caritas 1,40 Euro. Für viele der Besucher ist es die einzige Mahlzeit am Tag.

Doch der Besuch in der Suppenküche ist noch aus einem anderen Grund für sie lebenswichtig: Hier bekommt jeder Aufmerksamkeit und Zuwendung und es werden oft kleine Feste gefeiert. Sie sind der einzige Ausgleich zu ihrem tristen, grauen und einsamen Alltag. Die Mitarbeiterinnen sind im Erfinden von Festen sehr kreativ. So gibt es zum Beispiel das „Fest der gelben Farbe“. Das bedeutet, dass alle Besucher an diesem Tag irgendein gelbes Kleidungsstück, eine Kette oder eine Brosche in dieser Farbe auswählen. Wer etwas in dieser Farbe an sich hat, der nimmt an einer Lotterie teil. Gewinnen kann man Seife, Zahnpasta, Socken oder ähnliches. Beim Herbstfest „Miss Herbst“ haben sich die meisten Besucher mit bunten Blättern geschmückt. Sie tragen selber Gedichte vor und singen mit großer Begeisterung. Die Kinder aus dem Kinderzentrum spielen mit Hingabe kleine Theaterstücke, tanzen für die Großmütter und Großväter und schenken ihnen etwas selbst Gebasteltes. Besonders die Migrantenkinder machen das mit

Enthusiasmus und Liebe. Ihnen fehlen ihre Großeltern sehr, die in ihren Heimatdörfern zurückgeblieben sind. Die Besucher der Suppenküche sind für sie zu Ersatz-Großeltern geworden. Und die Babuschkas und Djeduschkas (Omas und Opas) sind glücklich über den Kontakt zu den Kindern. Für ein solches Fest braucht die Caritas circa 20 Euro für ein paar Süßigkeiten und die Gewinne der Lotterie.

Auf das Weihnachtsfest bereiten sich die Mitarbeiterinnen der Suppenküchen schon ab Oktober vor. Schließlich sollen die Besucher für sie unvergesslich sein und praktisch noch dazu. Von jedem Besucher werden einige Porträt-Fotos gemacht. Das beste Foto wird auf gutem Fotopapier ausgedruckt und schön verpackt. Das ist ein wunderbares Geschenk für die Bewohner, die meist schon seit vielen Jahren kein Foto mehr von sich machen lassen konnten. Und noch ein

ganz praktisches Geschenk gibt es: Für Frauen ein Nachthemd (8 Euro) und für Männer Socken und eine lange Unterhose (9 Euro). Das eigene Budget der Besucher lässt nicht zu, sich so etwas zu kaufen.

Weil das orthodoxe Weihnachtsfest am 7. Januar immer in die staatlich verordnete arbeitsfreie Zeit fällt, feiert die Caritas am 27. oder 28. Dezember mit den Besuchern der Suppenküche und den Kindern Weihnachten und den Jahreswechsel. Danach bekommt jeder Besucher ein individuell zusammengestelltes Lebensmittelpaket für die Ferientage bis zum 10. Januar. Wer selber keinen Herd hat, bekommt Fertignudeln und Kartoffelbrei, die man nur mit heißem Wasser aufgießen braucht, dazu Obstkonserven, Tee und haltbares Gebäck. Die Anderen bekommen Reis, Buchweizen, Makkaroni und Gemüsekonserven. So ein Lebensmittelpaket kostet etwa 22 Euro. Die Beschenkten macht dieses Päckchen glücklich und froh.



# Neue Suppenküche in Barnaul geplant

In Barnaul wenden sich immer öfter Menschen an die Caritas, die sich an der Grenze zur Obdachlosigkeit oder in extremer Not befinden. Die Mitarbeiterinnen der Caritas beobachten, dass besonders Rentner und Behinderte unter der jetzt sehr hohen Inflation leiden. Die Preise für Grundnahrungsmittel und Medikamente haben sich mehr als verdoppelt. Diese Menschen hatten auch vor der aktuellen Krise durch den Krieg ein geringes Einkommen, dass gerade so für das Essen reichte. Durch die Preissteigerungen sind viele von ihnen nun gezwungen, eine Entscheidung zwischen dem Kauf von Medikamenten oder Lebensmitteln zu treffen. Das hat oft tragische Folgen.

Auf Grund der Erfahrungen weiß man, dass die Arbeit mit Bedürftigen in den Suppenküchen sehr wirksam ist. Täglich sollen deshalb in Barnaul mindestens 50 Personen in Not in der Suppenküche ein warmes Essen bekommen. Auch kulturelle und religiöse Angebote wie Feste, Heimkino oder Bibelgespräche werden nach dem Vorbild der Suppenküchen in Omsk und Novosibirsk angeboten.

Die Caritas in Barnaul verfügt über geeignete Räumlichkeiten. Im Erdgeschoss gibt es drei Räume, die als Küche, Speiseraum und Büro für die Sozialpädagogin genutzt werden können. Allerdings sind vorher noch Renovierungsarbeiten nötig. Ein bereits bestehender separater Eingang muss wärmeisoliert werden, die Küche und der Speisesaal müssen neu eingerichtet werden und es braucht Geschirr und neue Küchengeräte.



Mit unserer Unterstützung konnte die Caritas Westsibirien für den Umbau und die benötigten Einrichtungsgegenstände Mittel aus einem deutschen Hilfsfonds erhalten.

Wir hoffen nun, dass die Caritas in Barnaul diese vorbereitenden Arbeiten bald in Angriff nehmen kann, so dass die Suppenküche noch im Winter eröffnet wird - vielleicht mit einem ersten kleinen Fest!

Im Speiseraum und dem separaten Eingangsbereich müssen vor der Eröffnung noch Umbauarbeiten stattfinden.



---

## *Elena und Pawel aus Barnaul ...*

Elena ist Moldauerin, hat keine Ausbildung und kann nicht lesen. Sie ist als Putzfrau in der Schule, die in der Nähe ihres Wohnorts liegt, tätig. Nach dem Arbeitsvertrag beträgt ihr Gehalt 2.223 Rubel mit einer Nachzahlung bis zum Mindestlohn. So verdient sie jeden Monat 13.000 Rubel (207 Euro). In diesem Jahr hatte Elena Herzattacken und benötigt nun ständig Medikamente. Dafür reicht aber das Geld nicht.

Pawel, ihr Lebensgefährte, ist ein Mann mit Behinderung. Vor 5 Jahren wurde sein Bein wegen Diabetes amputiert. „Bald kommt das andere Bein dran“, sagt er. Der 67-jährige erhält eine Rente

von 9.000 Rubel, rund 140 Euro. Da er und seine Lebensgefährtin Elena über keinen eigenen Wohnraum verfügen, müssen sie ein kleines Zimmerchen im Wohnheim für 100 Euro mieten und es mit Wanzen und Kakerlaken teilen. Es ist unmöglich, dieses Zimmer anzuschauen, ohne in Tränen auszubrechen. In ähnlicher Weise müssen nicht wenige Menschen in Barnaul, die keine Facharbeit und keinen eigenen Wohnraum haben, überleben.

Deshalb besucht Elena die Caritas, um ein kleines Lebensmittelpaket zu bekommen. Dadurch kann sie bis zum Gehaltstag durchhalten.



## Gäste aus Sibirien

Schwester Daria Rasskazova, Direktorin der Diözesancaritas Westsibirien, und der aus gebürtig aus dem Bundesland stammende, neue Direktor der Nationalcaritas Russlands, Pfarrer Markus Nowotny, waren Ende Oktober zu Besuch bei Partnerorganisationen in Deutschland. Selbstverständlich gehörte auch ein Besuch bei uns in Aachen zu ihrem Programm. Bei

einem Informationsabend für Spender der Sibirienhilfe aus der Aachener Region berichtete Schwester Daria sehr lebendig über die Arbeit in den verschiedenen Projekten. Sie verschwieg auch nicht, dass der schwankende Eurokurs infolge des Krieges und die enorm gestiegenen Preise sie immer wieder in eine fast ausweglose Situation bringt. Sie berichtete, wie schwer es ihr

für sie war, den Mitarbeitern sagen zu müssen, dass sie den Lohn nicht mehr vollständig zahlen können. Die Mitarbeiter, die selber Familien zu versorgen haben und schon zuvor Löhne unter dem Durchschnitt erhielten, waren bereit, sich trotzdem weiter zu engagieren.

Pfarrer Markus Nowotny, der erst vor kurzem zu Projektbesuchen in Sibirien war, bestätigte den Enthusiasmus und die hohe Professionalität der Mitarbeiter\*innen.

Bestätigt hat uns das auch ein Beispiel, das Schwester Daria erzählte: Eine Frau, die seit Jahren im staatlichen Sozialdienst arbeitet, hat seit zwei Jahren gebetet, ihr eine Anstellung in der Caritas zu ermöglichen. Sie begründete ihren Wunsch damit, dass sie von den Mitarbeitern der Caritas lernen möchte, ihre Klienten so zu lieben wie sie es tun. Vor kurzem konnte Schwester Daria sie in ihrem Team als neue Mitarbeiterin begrüßen.

Wir wünschen Sr. Daria und allen Mitarbeitern und Klienten im Neuen Jahr, dass der Irrsinn dieses Krieges bald aufhört, in dem die Menschen sowohl in der Ukraine wie auch in Russland Opfer sind. Schwester Daria sagte, dass sehr viele Familien in Sibirien Angehörige in der Ukraine haben, um die sie bangen.



Jetzt online spenden

Über Paypal



## Spenden per Paypal

Ob Weihnachtsfest, Geburtstag, Hochzeitstag, ein Jubiläum oder auch ganz ohne Anlass - wir freuen uns sehr, wenn Sie die Arbeit unserer Sibirienhilfe mit Ihrer Spende unterstützen!

Das ist schon länger online über unsere Internetseite [www.schervier-orden.de](http://www.schervier-orden.de) und ein Spendentool der Pax Bank eG möglich und ab sofort auch mit dem Online-Bezahldienst Paypal.

Ob online oder per Überweisung - selbstverständlich erhalten Sie eine Zuwendungsbestätigung, die es Ihnen ermöglicht, Ihre Spende steuerlich abzusetzen.

Unsere Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um Ihre Spenden:

Schwester Maria Ursula Schneider  
Telefon 0241 4789 320  
E-Mail: [ursula@schervier-orden.de](mailto:ursula@schervier-orden.de)